

ROTKEHLCHEN

Ausgabe 7 • I. Quartal 2023

DIE STRATEGIEN DER AFD

BJÖRN LÜTTMANN BERICHTET AUS DEM LANDTAG

AUF DEN SPUREN DER SPD ORANIENBURG

MIT HISTORIKER HANS BIEREIGEL

TSCHÜSS ORANIENBURG!

BRIGITTE UND DIETER KOHLLÖFFEL VERABSCHIEDEN SICH

ORANIENBURG

SPD

AUF DEN SPUREN DER SPD ORANIENBURG
MIT HANS BIEREIGEL



UNSER ANSPRUCH

INFORMIEREN • KRITISCH HINTERFRAGEN • NACHHAKEN

INHALT

- 3** Grußwort von Marei John-Ohnesorg — Vorsitzende der SPD Oranienburg
- 4+5** Tschüss Oranienburg! — Brigitte und Dieter Kohllöffel verabschieden sich nach Köln
- 5** Aktionsprogramm „Kommune: Frauen in die Politik“ gestartet
- 6** SPD-Stadtfraktion — Stadthaushalt, Aktuelles und Anträge der Stadtfraktion
- 7** Die AfD zwischen provozieren und anbieten — Björn Lüttmann, Landtagsabgeordneter
- 8** Auf den Spuren der SPD Oranienburg — Historiker Hans Biereigel
- 9** Jusos Oberhavel — So läuft Jugendbeteiligung in Oranienburg
- 9** Buchtipps aus der Runge Buchhandlung — von Kerstin Wendt
- 10** Mitglieder Aktuell — Judith Brandt stellt sich vor
- 11** Kreuzworträtsel
- 12** Stadtgeflüster — Klatsch und Tratsch aus Oranienburg

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Oranienburg, Bernauer Straße 52, 16515 Oranienburg
Verantwortliche Redakteurinnen: Marei John-Ohnesorg, Judith Brandt, Mareen Curran
Kontakt: info@spd-oranienburg.de / Telefon: 03301-39 78 859 / Layout und Gestaltung: Judith Brandt
Fotos: SPD Oranienburg, pixabay / Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang



Jetzt online bestellen!
havelbuch.de

Büchläden der Havelländische Buchhandels-gesellschaft mbH

14641 Nauen Mittelstraße 4c • **16515 Oranienburg** Bernauer Straße 56

16540 Hohen Neuendorf Schönfließer Straße 9

Fontane-Buchhandlung **16816 Neuruppin** Karl-Marx-Straße 83



SPENDE: 600 EURO

FÜR DAS FRAUENHAUS OBERHAVEL



ZUSAMMENHALT

IN KRISENZEITEN



Liebe Oranienburgerinnen und Oranienburger,

Sie können es schon nicht mehr hören mit der Krisenbewältigung? Verständlich. Letztes Jahr um diese Zeit dachten wir: Es kann eigentlich nur besser werden. Es kam bekanntlich anders. Der Staat war und ist gefragt wie nie, auf allen Ebenen. Fragen Sie Björn Lüttmann, Landtagsabgeordneter, fragen Sie Ariane Fäscher, unsere Bundestagsabgeordnete, oder auch Alexander Tönnies, den Landrat. Die Zahl der Gesetze, die letztes Jahr durch den Bundestag gingen, ist unübertroffen. Ein paar der aktuellen und für Sie relevanten Änderungen finden Sie in diesem Heft.

Ein führender Wirtschaftswissenschaftler hat vor kurzem gesagt: „Solidarität ist mit die wichtigste Voraussetzung dafür, dass wir Krisen wie die Pandemie, den Krieg und die Inflation meistern können. Und ein Grund für Optimismus.“ Auch historisch meistern solidarische Gesellschaften Krisen besser. Solidarität kann nicht vom Staat verordnet werden. Genauso wenig ist dafür jede/r Einzelne allein zuständig. Es braucht Vereine, ob Partei oder Sportverein. Auch die Tafeln, die jetzt so viel mehr Zulauf haben, sind auf ehrenamtliches Engagement angewiesen.

Zusammenhalt braucht Engagement, aber auch Treffpunkte. Wo gehen Sie gern hin? Die Stadtbibliothek bietet sich an oder das Bürgerzentrum. Das Oranienwerk hat sich für Musik, Kunst und Kultur etabliert. Es gibt

das Friedrich-Wolf-Haus in Lehnitz und auch Treffpunkte in anderen Ortsteilen – aber nicht überall. Das Dorfgemeinschaftshaus in Sachsenhausen kommt nicht voran. Hier könnte die Stadt mehr tun. In Malz gibt es einen Dorfclub, der aber nicht barrierefrei ist. Das geht so nicht. Wir brauchen in allen Ortsteilen passende Räume. Vom Jugendcafé reden wir hoffnungsvoll im nächsten Heft wieder...

Wir haben als SPD Oranienburg einen Stammtisch etabliert. Kommen Sie gern vorbei, jeden zweiten Monat am zweiten Freitag, ab 19 Uhr, im JUPP, der Bar im Oranienwerk. Lassen Sie uns über das Klimaschutzkonzept reden, das die Stadt vorgelegt hat, über Kitas, Schulen, Verkehr und die Innenstadt. Was immer Sie interessiert.

In diesem Sinne,
solidarische Grüße

Marei John-Ohmsory



P.S.: Unsere Fangemeinde weitet sich aus: Dieses gemalte Bild (links) eines Rotkehlchens erreichte uns von einem Schulmädchen. Vielen Dank!



ERÖFFNUNG BERLINER
HAUPTBAHNHOF UND
EINWEIHUNG REGIONAL-
EXPRESS 5 (2006)

TSCHÜSS ORANIENBURG! HALLO KÖLN!

BRIGITTE UND DIETER KOHLLÖFFEL IM INTERVIEW

Brigitte und Dieter Kohllöffel brechen nach 30 Jahren ihre Zelte in Oranienburg ab und ziehen zurück in die alte Heimat nach Köln. Sie haben die Stadtpolitik mitgeprägt und Verantwortung übernommen. Wir schauen gemeinsam zurück auf ihr Engagement und sagen: Danke!

Was hat euch damals nach Oranienburg verschlagen?

Nach dem Fall der Mauer wurde ich im März 1991 von meinem Chef, bei der Hermes Kreditversicherungs AG angesprochen, ob ich mir vorstellen kann, für Hermes das Geschäft in den neuen Bundesländern zusammen mit drei weiteren Kollegen aufzubauen. Da ich in Wismar geboren bin, dort enge Verwandte hatte, ich später aber in Köln aufwuchs, waren uns die Verhältnisse in der DDR nicht unbekannt. Die Aufgabe reizte mich sehr und nachdem Brigitte einverstanden war, sagten wir zu. Ich begann am 1.8.1991 mit der Arbeit in Berlin. 1993 wurde unser Haus hier fertig. Nach nunmehr 30 Jahren in Oranienburg haben wir uns entschieden, nach Köln zurückzukehren, da dort unsere Patenkinder mit Familie

und eine große Verwandtschaft lebt. Die Zeit in Oranienburg war ein Lebensabschnitt, der uns stark geprägt hat und den wir nicht missen möchten.

Auf wie viele Jahre Mitgliedschaft in der SPD könnt ihr zurückblicken? Was war euer Antrieb, in Oranienburg kommunalpolitisch aktiv zu werden?

1984 bin ich in die SPD eingetreten. Brigitte dann 1991. Nachdem ich bereits in meinem alten Wohnort unter anderem als sachkundiger Einwohner politisch aktiv war, wurde in Oranienburg ein Grundstück gekauft und dann frühzeitig der Kontakt zum hiesigen Ortsverein gesucht. Ich erinnere mich noch, dass ich von meinem Arbeitgeber einen gebrauchten Fotokopierer beschaffen konnte und dem Ortsverein übergab. Mir wurde im Jahr 2003 der Ortsvereinsvorsitz angetragen, ein Amt, das ich bis 2011 gerne ausgeübt habe. Brigitte war mehrere Jahre als Schriftführerin im Vorstand tätig.

Was sind eurer Meinung nach bedeutende Veränderungen in Oranienburg in den letzten 30 Jahren?

Seit dem Einzug in unser Haus hat sich das ganze Stadtbild gewaltig zum Positiven verändert und die SPD und ihre verantwortlich handelnden

Personen hatte einen maßgeblichen Anteil daran. Ich denke hier insbesondere an den damaligen Bürgermeister Hansi Laesicke, den Baustadtrat Frank Oltersdorf, den WOBA-Chef Bernd Jarczewski und die Stadtverordneten. Die Landesgartenschau 2009 brachte nochmal einen kräftigen Schub in der Stadtentwicklung. Nicht von ungefähr zieht es viele Familien nach Oranienburg und wir erleben kräftigen Einwohnerzuwachs.

Gibt es Projekte, die euch besonders wichtig waren und wofür ihr euch eingesetzt habt?

2003 zu Beginn meiner Zeit als Ortsvereinsvorsitzender wurden unsere Ortsteile Friedrichstal, Germendorf, Lehnitz, Malz, Schmachtenhagen, Wensickendorf und Zehlendorf eingemeindet. Damit mussten auch die damals noch selbstständigen SPD-Ortsvereine eingegliedert werden. Dies war für uns eine große Herausforderung, die wir bewältigen konnten.

Im Jahr 2004 ging dann der Ortsverein online und schaltete als erster in Oberhavel eine Homepage frei. Zu diesem Ereignis konnten wir in Oranienburg den damaligen Bundesvorsitzenden der SPD, Franz Müntefering, begrüßen.



Im gleichen Jahr sollte das Runge Gymnasium nach dem Willen der Kreisverwaltung geschlossen werden. Ich war kurz zuvor Kreistagsmitglied geworden und habe gegen die eigene SPD-Fraktion gestimmt. Mit 27 zu 26 Stimmen wurde die Beschlussvorlage des Landratsamtes in der entscheidenden Sitzung abgelehnt. Heute im Nachhinein betrachtet eine goldrichtige Entscheidung. Dass wir zwei leistungsfähige Gymnasien in Oranienburg haben, ist ein entscheidender Standortvorteil.

Rückblick auf politische Schwerpunkte: Haben sich politische Themen damals und heute verändert?

In den 90iger Jahren ging es zunächst darum, Oranienburg aus der bleiernen DDR-Zeit zu führen und die Wei-

chen für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung zu stellen. Infrastrukturfragen waren vorrangig. Die politischen Entscheidungsträger aller Parteien zogen hier dankenswerterweise am gleichen Strang, weil sie sich ihrer Verantwortung bewusst waren. Das galt auch noch in den 2000er Jahren. Der Grundstein für eine prosperierende Stadtentwicklung wurde gelegt und trägt heute seine Früchte. Heute ist die Politik in der Stadt eine etwas andere. Eine egozentrische Selbstdarstellung, zum Teil Lustlosigkeit verbunden mit Fundamentalopposition sind bei einigen Stadtverordneten zu beobachten. Es ist mühsamer geworden, sachgerecht zu arbeiten und wir haben sehr großen Respekt vor den heute verantwortlich handelnden Akteuren.

Politisches Engagement ist heute keinesfalls mehr selbstverständlich. Wieso ist es eurer Meinung nach wichtig, sich kommunalpolitisch einzubringen?

Da fällt uns ein altes Bonmot ein: Hunderttausende sitzen zu Hause und denken sich: Einer allein kann ja doch nichts erreichen. Zu Hause hocken, auf „die da oben“ schimpfen und womöglich nicht gewählt haben, ist doch keine ernsthafte Alternative. Wer dagegen Lust darauf hat, vor der Haustür etwas Positives anzuschieben, der sollte in einem Ortsverein loslegen. Hier trifft man Gleichgesinnte und lernt sehr schnell, wie Politik funktioniert und dass ein Einzelner sehr wohl etwas bewegen kann. Einfach machen statt meckern.

GESTARTET: AKTIONSPROGRAMM KOMMUNE

FRAUEN IN DIE POLITIK

Politik ist von Männern dominiert. Egal ob vor Ort, im Landtag oder im Bundestag: Es sind Männer, die sprichwörtlich die Zügel in der Hand halten. Der Landkreis Oberhavel mit seiner Kreisstadt Oranienburg beteiligt sich am Aktionsprogramm, um dies langfristig zu ändern. Das Ziel: Mehr Frauen für die Kommunalpolitik gewinnen und sie motivieren, zur Kommunalwahl in 2024 anzutreten. Die Herausforderung: Strukturelle Hemmnisse erkennen und Verände-

rungen anstoßen. Der Weg dahin: Regionale Mentoring-Tandems aus erfahrenen Politikerinnen und Politikern sowie interessierten Frauen, um Vernetzung und Austausch zu ermöglichen. Auch unser Landtagsabgeordneter Björn Lüttmann engagiert sich im Programm. Zudem werden in überparteilichen Workshops Ideen für die Verbesserung von Rahmenbedingungen gesammelt. Klar ist, Sitzungen bis spät in den Abend, mangelnde digitale Beteiligungsfor-

mate, fehlende Vereinbarkeit von Ehrenamt und Job sowie eine raue Rede- und Sitzungskultur schrecken ab. Aber nicht die Frauen müssen sich ändern, sondern die Spielregeln!

Mehr zum Programm unter:
www.frauen-in-die-politik.com

In Kooperation mit eaf Berlin, dem Deutschen LandFrauenverband und dem Bundesfamilienministerium.

SPD-STADTFRAKTION

HAUSHALT, BESCHLUSSKONTROLLE UND AKTUELLES

Hohen Gewerbesteuererinnahmen unserer großen Wirtschaftsunternehmen im Ort ist es zu verdanken, dass Oranienburg 2023 einen Rekordhaushalt von 140 Millionen Euro zur Verfügung hat.

Infrastrukturprojekte wie der Bau neuer Kita- und Schulplätze zum Beispiel in der „Weißen Stadt“ oder in Friedrichsthal sollen realisiert werden. Die Planungen für den Wiederaufbau des historischen Rathauses „Hotel Eilers“ vor dem Schloss und zur Entwicklung der Brache entlang der Rungestraße sollen angeschoben werden. Als SPD haben wir durchgesetzt, dass auch 150.000 Euro für die Umsetzung des bereits beschlossenen Tourismuskonzeptes bereit gestellt werden. Trotz Coronapandemie und Energiekrise steht Oranienburg finanziell (noch) sehr gut da.

Beschlusskontrolle

Kritik musste sich Oranienburgs Bürgermeister Laesicke in der Haushaltsdebatte von unserem Fraktionsvorsitzenden Matthias Hennig dennoch gefallen lassen. Dieser bemängelte, dass die Verwaltung eine Welle nicht abgearbeiteter Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vor sich herschiebe. Die auf der Internetseite der Stadt hinterlegte öffentliche Beschlusskontrolle zeigt ein trauriges Bild. Durch Ampel-Farben soll schnell der Bearbeitungsstand von Beschlüssen deutlich werden. Die bittere Bilanz zu den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung von 2019 bis heute: Umsetzung mangelhaft. Das wirft ein schlechtes Bild auf die Arbeit der Stadtverwaltung. Es lähmt auch die Arbeit der ehrenamtlichen Stadtverordneten, die sich mit vielen Ideen für die Stadtentwicklung einsetzen und nun immer wieder deren Umsetzung hinterherlaufen müssen.

Neues Jahr, neue Themen

Das neue Jahr beginnt für die SPD-Fraktion arbeitsreich. Auf der ersten Fraktionssitzung wurden u.a. die Zuzug zur Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, die Weiterentwicklung der städtischen Unternehmen, Bebauungspläne, der Bürgerhaushalt, viele Einzelheiten der sozialen Infrastruktur und das weitere Vorgehen in Bezug auf die Elektrifizierung im Stadtgebiet besprochen. An dieser Themenvielfalt lässt sich erahnen wie komplex Kommunalpolitik ist. Matthias Hennig möchte deshalb allen Engagierten danken, die sich auf kommunaler Ebene einbringen. Haben Sie auch Lust, unmittelbar mitzubestimmen? Besuchen Sie die Mitgliederversammlungen des Ortsvereins, werden Sie SPD-Mitglied oder erkundigen Sie sich im SPD-Bürgerbüro in der Bernauer Straße 52. Vielleicht sind Sie ab 2024 Teil der neuen Stadtfraktion!

IHR KONTAKT ZUR

SPD-STADTFRAKTION



- **Matthias Hennig, Vorsitzender**
hennigmatthias1977@gmail.com
- **Dirk Blettermann, Stadtverordnetenvorsteher**
blettermann@oranienburg.de

- **Gero Gewalt**
gerogewald-spd@web.de
- **Burkhard Wilde**
burkhardwilde-spd@web.de

- **Björn Lüttmann**
spd-luettmann@outlook.de
- **Olaf Bendin**
obendin@aol.com
- **Michael Richter**



Sozialwahl 2023
Für Rente & Gesundheit

Deine Stimme. Deine Wahl.

Im Mai 2023 finden die Sozialwahlen statt. Worum geht es genau?

Bei der Sozialwahl haben die Versicherten die Möglichkeit, die Vertreterinnen und Vertreter der höchsten Entscheidungsgremien der

Kranken-, Pflege-, Renten- und Unfallversicherung zu wählen. Das Grundprinzip ist klar: Wer Beiträge zahlt, soll bei wichtigen Entscheidungen der gesetzlichen Krankenkassen und der Rentenversicherung mitbestimmen dürfen. Die Sozialwahl ist mit gut 51 Millionen Wahlberechtigten nach der Bundestags- und der Europawahl die drittgrößte Wahl in Deutschland und eine reine Briefwahl.

Stellen die Interessensvertreter der Arbeitnehmer (Gewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbundes) auch Kandidatinnen und Kandidaten auf?

Ja, denn Gewerkschaften gestalten mit und werden sich weiterhin dafür einsetzen, dass eine gute Versorgung und gute Gesundheitsleistungen erhalten bleiben.

Mehr Informationen unter:
www.sozialwahl.de

ZWISCHEN PROVOZIEREN UND ANBIEDERN

WELCHE STRATEGIE VERFOLGT DIE AfD?

Der Redner provoziert, die Abgeordneten der AfD-Fraktion brüllen um die Wette, harte Worte fallen. Die AfD spricht mal wieder von „Corona-Diktatur“, von „Umvolkung“ und einem „Regime der Altparteien“.

Manchmal sitze ich in einer Landtagsdebatte dann da und denke: Wenn sich das alle Brandenburgerinnen und Brandenburger mal mit ansehen würden, dann würde die Zustimmung für die AfD bestimmt deutlich zurückgehen. Würde sie das? Und woran liegt es, dass eine Partei, die immer nur dagegen ist und das oft in aggressivem, respektlosen Ton, nach wie vor in Umfragen in Brandenburg auf 20-25 Prozent kommt?

2013 als wirtschaftsliberale Partei gegründet, entwickelte sich die AfD ab 2015 im Zuge der Flüchtlingsbewegungen nach Deutschland von einer rechtspopulistischen immer mehr zu einer rechtsextremistischen Partei. Gerade in Brandenburg entwickelte sich unter der Führung von Alexander Gauland, Andreas Kalbitz und heute Birgit Bessin eine stramm rechte Truppe. Aber während sie intern – und durchaus auch in Landtagsreden – eine radikale Agenda verfolgen, welche inzwischen auch den Verfassungsschutz interessiert, präsentieren sich Abgeordnete und Stadtverordnete vor Ort oft „gemäßigt“. Wölfe im Schafspelz sozusagen.

Die AfD spreche ja nur aus, was sich sonst „keiner mehr zu sagen traue“. Mit dieser Parole versuchte die AfD nicht nur in der Zeit der Flüchtlingsbewegungen nach Deutschland 2015, sondern auch in der Corona-



BJÖRN LÜTTMANN
LANDTAGSABGEORDNETER

Pandemie ab 2020 und auch jetzt im Zuge des Krieges Russlands gegen die Ukraine zu punkten. Schaut man auf die Wahlergebnisse insbesondere in Ostdeutschland, unter anderem in Brandenburg, so hat diese Strategie verfangen. Natürlich ist die Infragestellung der Meinungsfreiheit in unserem Land eine glatte Lüge, dennoch müssen sich selbstverständlich Politik und Medien auch selbstkritisch hinterfragen, warum diese Aussage so verhängt.

Eine zweite Strategie der AfD ihre radikale Agenda zu verschleiern, ist das persönliche Anbieten, insbesondere auf lokaler Ebene. Auch in der Oranienburger Stadtverordnetenversammlung verweisen AfDler auf ihre vermeintliche Sacharbeit und versuchen den Schulterchluss bei kommunalen Themen. Unsere Haltung als SPD ist in beiden Fällen eindeutig:

„Eine Partei, die erwiesene Rechtsextremisten in ihren Reihen duldet und regelmäßig unsere funktionierende Demokratie in Frage stellt, kann nicht erwarten, dass sie wie alle anderen behandelt wird!“

Wir lehnen alle Anträge der AfD ab und arbeiten in keinem einzigen Fall mit dieser Partei zusammen. Dieses Prinzip wird übrigens auch dann nicht ausgehebelt, wenn es bei Abstimmungen Zufallsmehrheiten mit der AfD gibt. Solche lassen sich auf Grund der Zersplitterung in den Gemeindevertretungen leider kaum noch vermeiden.

Das Ziel ist also ganz klar: So lange die Belege für ein Parteienverbot der rechtsextremistischen AfD nicht ausreichen, muss sie bei den nächsten Wahlen 2024 aus den Vertretungen und Parlamenten rausgewählt werden. Dafür gilt es in den nächsten Wochen und Monaten die Weichen zu stellen. Wenn auch Sie sich dafür engagieren wollen, wenden Sie sich gern an die SPD Oranienburg!

ZUR PERSON

Seit 2014 ist Björn Lüttmann Landtagsabgeordneter und vertritt die Orte Oranienburg, Leegebruch und Liebenwalde. Weitere Informationen unter: www.bjoern-luettmann.de

GEWINNER/-INNEN

KREUZWORTRÄTSEL

Richtig geraten und gewonnen Schlosspark oder für den Weltlaben Christian Herdlitschke, den. Das Lösungswort der letzten Ausgabe lautet: Katrin Labitzke und D. Jahn. Die Preise waren Gutscheine für den „Entlastungspaket“

AUF DEN SPUREN DER SPD ORANIENBURG

HISTORISCHES & ZUKÜNFTIGES: WIR FÜR ORANIENBURG!

Drei Mal wurde die SPD Oranienburg gegründet. Wie das sein kann? Im Jahr 1900 wurde der SPD-Ortsverein in der Gaststätte Schumann ins Leben gerufen. Das berichtete Hans Biereigel, bekannter Oranienburger Stadthistoriker und Chronist, bei unserer gut besuchten öffentlichen Veranstaltung am 14. Dezember 2022 im Oranienwerk.

Er erzählte im Gespräch mit Marei John-Ohnesorg anschaulich, was die Gründerväter damals bewegte. Das Publikum staunte über sein Detailwissen, wer damals genau wahlberechtigt war (Dreiklassenwahlrecht), dass Frauen erst ab 1919 ihre Stimme abgeben durften, und wie die Verhältnisse in Oranienburg zu dieser Zeit waren.



Nach dem Krieg wurde die SPD Oranienburg dann im Jahr 1945 wieder gegründet. Nicht lang, schon kurz danach wurde sie wieder verboten. Gerd Feierbach † war dann der erste Sprecher der am 16. Dezember 1989 (kurz vor dem Mauerfall) in Oranienburg gegründeten SDP. 30 Jahre später

hat die SPD Oranienburg die Gründungsmitglieder 2019 in einer Veranstaltung im Oranienwerk gewürdigt.

„Wir waren angetreten, die Kommunisten aus dem Rathaus zu jagen“,

erzählte Feierbach von den bewegten Zeiten. Wer Mitglied werden wollte, kam damals zu Lieselotte Ristau an den Küchentisch.

Was bewegte sie alle immer wieder, sich für sozialdemokratische Ideale einzusetzen? Unzählige SPD-Mitglieder haben sich über die Jahre im Ortsverein engagiert, für die Stadtverordnetenversammlung kandidiert und dort mitgearbeitet. Wegen der spannenden Debatte und tollen Menschen? Weil man auf kommunaler Ebene wirklich etwas bewegen kann? Es gibt unzählige Motivationen.



Aktuell stellen sieben Fraktionen insgesamt 36 Stadtverordnete, davon 10 Frauen und 26 Männer. Das ist ungleich verteilt? Ja, das finden wir auch. Über die Altersstruktur reden wir lieber gar nicht. Die Debatte, wie man mehr Frauen und jüngere Menschen für die Kommunalpolitik gewinnen kann, läuft schon seit Jahren (mehr dazu auch in diesem Heft). Schon jetzt werden in den Parteien Gespräche geführt, wer für die Kommunalwahl im Mai 2024 kandidieren will. Das klingt weit weg? Nicht so sehr.

Wer sich genauer informieren möchte: Melden Sie sich unter info@spd-oranienburg.de oder 03301 39 78 859.

DAS ÄNDERT SICH 2023

-  BÜRGERGELD STATT HARTZ IV
-  MEHR WOHNUNGSGELD FÜR MEHR MENSCHEN
-  PREISBREMSEN FÜR GAS, STROM UND FERNWÄRME
-  MEHR VOM LOHN FÜR KLEINE UND MITTLERE EINKOMMEN
-  PRO KIND: KINDERGELD UND HÖCHSTBETRAG KINDERZUSCHLAG STEIGEN AUF 250 EURO



JETZT IN DIE SPD!

MITGLIED WERDEN.

SPD Soziale Politik für Dich.

JUSOS OBERHAVEL

JUGENDBEIRAT MACHT POLITIK



Uns als Jusos, der SPD-Jugendorganisation, ist wie auch der SPD insgesamt die Kinder- und Jugendbeteiligung ein wichtiges Anliegen. Daher möchten wir in dieser Ausgabe zwei Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung in Oranienburg genauer vorstellen.

Der Jugendbeirat der Stadt Oranienburg ist seit über sieben Jahren in der städtischen Hauptsatzung verankert. Im Jugendbeirat engagieren sich drei bis maximal 15 Mitglieder zwischen

14 und 26 Jahren. Die Benennung durch die Stadtverordneten findet alle zwei Jahre statt: zum nächsten Mal 2023. Vor zwei Jahren veranlasste der Jugendbeirat, dass alle knapp 5.000 Jugendlichen, die in Oranienburg leben, einen Brief erhalten, der zum Mitmachen aufrief. Aber: Junge Menschen können sich dem Jugendbeirat jederzeit anschließen, indem sie dreimal dessen Sitzungen besuchen. Das Gremium arbeitet überparteilich: Die meisten Mitglieder sind parteilose, politisch interessierte Jugendliche. Wer mitmacht, kann direkt Einfluss auf die Stadtpolitik nehmen, denn in allen Fachausschüssen der Stadt Oranienburg hat der Beirat

Rederecht. Zur Vorbereitung treffen sich seine Mitglieder jeden zweiten Freitag um 16 Uhr. Es lohnt sich: Hier kann man sich über Politik austauschen, die Kommunalpolitik beratend begleiten und Veranstaltungen für Jugendliche planen. Ihr findet den Jugendbeirat auf dessen Homepage, auf Facebook und auf Instagram. Schreibt sie einfach mal an und schaut vorbei, um selbst Politik in eurer Stadt mitzugestalten.



JUGENDFORUM & JUGENDBUDGET

Ein tolles Beteiligungsformat, aber durch die Stadtverwaltung schlecht umgesetzt: Dieses Fazit lässt sich vom letzten Jugendforum ziehen.

Die Idee: Jugendliche und ihre Interessen sollen in den Fokus gerückt werden. Alle zwei Jahre können Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen des Jugendforums ihre Ideen für Oranienburg einreichen, die anschließend über das sogenannte Jugendbudget finanziert werden sollen. Die Stadtverwaltung prüft die eingereichten Vorschläge auf Umsetzbarkeit. Bereits umge-

setzte Vorschläge aus dem Jugendbudget sind beispielsweise Ladeschränke in der Bibliothek, kreative Mülleimergestaltung, Veranstaltungen in den Jugendclubs und das beliebte Generation Youth Festival. Auch beim letzten Jugendforum war die Beteiligung groß, die Stimmung war gut und viele engagierte junge Menschen sammelten Ideen. Mit dem letzten Stadtmagazin machte die Verwaltung die Vorschläge und das Ergebnis ihrer Prüfung öffentlich. Von insgesamt 57 Vorschlägen wurden nur 11 zur Abstimmung freigegeben. Die meisten Vorschläge wurden mit "nicht realisierbar" abgelehnt. Die Begründungen sind mal mehr und

mal weniger nachvollziehbar. Im Zweifel sind es verhältnismäßig geringe Folgekosten, die als Gegenargument vorgeschoben werden, zum Beispiel beim Wunsch nach mehr überdachten Plätzen. Das damit ausgesandte Signal an unsere Jugendlichen ist verheerend! Als Jusos wollen wir echte Beteiligung junger Menschen und keine Alibiveranstaltungen, die am Ende nur Frust und Enttäuschung mit sich bringen. Wir wollen, dass die Wünsche der Jugendlichen ernst genommen werden. Die Stadtverwaltung sollte gemeinsam mit den Jugendlichen alle Vorschläge abwägen und konstruktive Vorschläge zur Umsetzung machen.

BUCHTIPPS

"Komm zu nix", Tommy Jaud (Fischer Scherz, 15 Euro)

Der Alltag ist irre, aber auch irre lustig. Unser tägliches Leben in amüsanten Kurzgeschichten.

"Nachmittage", Ferdinand von Schirach (Luchterhand, 22 Euro)

Von milden Frühsommernmorgen,



verregneten Nachmittagen und schwarzen Nächten. Von Einsamkeit, Kunst, Literatur, Film und natürlich der Liebe.

„Wenn das Böse nach Brandenburg kommt“, Richard Brandes (Emons Verlag, 15 Euro)

Ein Psychopath treibt sein Unwesen in den Wäldern Brandenburgs. Düster, vielschichtig, sehr interessant, mit Verknüpfungen zur Vergangenheit.

MITGLIEDER AKTUELL

JUDITH BRANDT STELLT SICH VOR



JUDITH BRANDT

Herzlichen Glückwunsch zum 10jährigen Jubiläum dieses Jahr. Warum bist du politisch aktiv, was reizt dich?

Auf dem Sofa hocken und über alles Schlimme in der Welt meckern, das ist nicht meins. Sich politisch einbringen heißt mitgestalten. Es heißt aber auch, Dinge hinterfragen, sich mit unterschiedlichen Meinungen auseinandersetzen und Zusammenhänge verstehen. Das finde ich spannend und es erweitert den eigenen Horizont. Was kann es Besseres geben? Im SPD Ortsverein habe ich mich von Beginn an eingebracht und stieß mit meinen Ideen auch auf offene Ohren. Ich habe 2013 die Facebookseite gestartet und auch die Idee für ein regelmäßiges SPD-Magazin, das heutige „Das Rotkehlchen“, ins Spiel gebracht. In den 10 Jahren in der SPD habe ich tolle Leute kennengelernt und konnte mich im Vorstand in Oranienburg und im Vorstand unseres Unterbezirkes Oberhavel einbringen. Ich war aber auch schon Stadtverordnete und Mitglied des Kreistags.

Was glaubst du, was man mit politischem Engagement erreichen kann? Ist es nicht oft sehr ermüdend?

Politik ist nicht ermüdend, eher fordernd. Bei meinem Einstieg hatte ich

zum Beispiel bin, andere zum Mitmachen zu bewegen. Bei einem großen Ortsverein wie unserem findet sich glücklicherweise immer jemand, der mitzieht. Wenn ich eine Aktion vorschlage, bin ich natürlich auch selbst mit dabei, so funktioniert es. Und natürlich kommt bei uns auch der Spaß nicht zu kurz.

Du bist Mitarbeiterin des Landtagsabgeordneten Björn Lüttmann. Was war die kurioseste Frage, die dir jemand im Bürgerbüro gestellt hat? Gab es auch mal eine Frage, die einen echten politischen Prozess ausgelöst hat?

Abwechslungsreich ist die Arbeit in jedem Fall. So facettenreich wie das Leben ist, so unterschiedlich sind auch die Anliegen, mit denen Menschen zu uns kommen. Viele wollen sich informieren, andere haben konkrete Vorschläge, die sie einbringen wollen. Und ja, politische Prozesse wurden schon oft angestoßen. Sei es der Brief an eine Ministerin, Änderungsvorschläge für laufende Gesetzesentwürfe oder die Vermittlung bei Verwaltungsanliegen. Manchmal lassen sich Probleme schnell lösen, einige Menschen begleiten wir aber auch schon seit vielen Jahren.

Wie gelingt es dir, Leute zu Mitarbeit zu bewegen? Was funktioniert?

Ich glaube, dass ich recht gut darin

Dein größter politischer Erfolg?

Als vor einigen Jahren der Abriss der alten Comeniuschule im Schlosspark diskutiert wurde, habe ich mich als Stadtverordnete für den Erhalt des Baus eingesetzt. Kitas und Schulen waren damals knapp und sind es noch heute. Viele Stadtverordnete lehnten den Antrag der SPD dazu ab. Am Ende stimmten die meisten Stadtverordneten für den Erhalt. Das klappte allerdings nur, weil die SPD zustimmte, den eigenen Antrag zurückzuziehen und der Vorschlag von der Verwaltung neu eingebracht wurde. Andere Stadtverordnete wollten auch bei so wichtigen Projekten nicht über den eigenen Schatten springen und uns zustimmen. Ein Erfolg ist es trotzdem. Heute sind im Gebäude eine Schule und eine Kita untergebracht. Viele andere Projekte wie zum Beispiel die Aufwertung der Badestelle am Grabowsee hätte es ohne uns auch nicht gegeben.

Dein persönliches Plädoyer, warum jemand für die Kommunalwahl kandidieren sollte:

Eine Kandidatur ist wichtig, weil Kommunalpolitik wirkt: Auf keiner anderen politischen Ebene kann so direkt Einfluss auf den eigenen Ort genommen werden. Außerdem sitzen in den Gremien zu viele Männer und überwiegend Menschen über 50. Kommunalpolitik sollte ein Spiegel der Gesellschaft sein, dazu braucht es unbedingt mehr junge Leute und mehr Frauen.

IHR KONTAKT ZUM

SPD ORTSVEREIN

- **Marei John-Ohnesorg, Vorsitzende**
E-Mail: info@spd-oranienburg.de, Tel.: 03301- 39 78 859

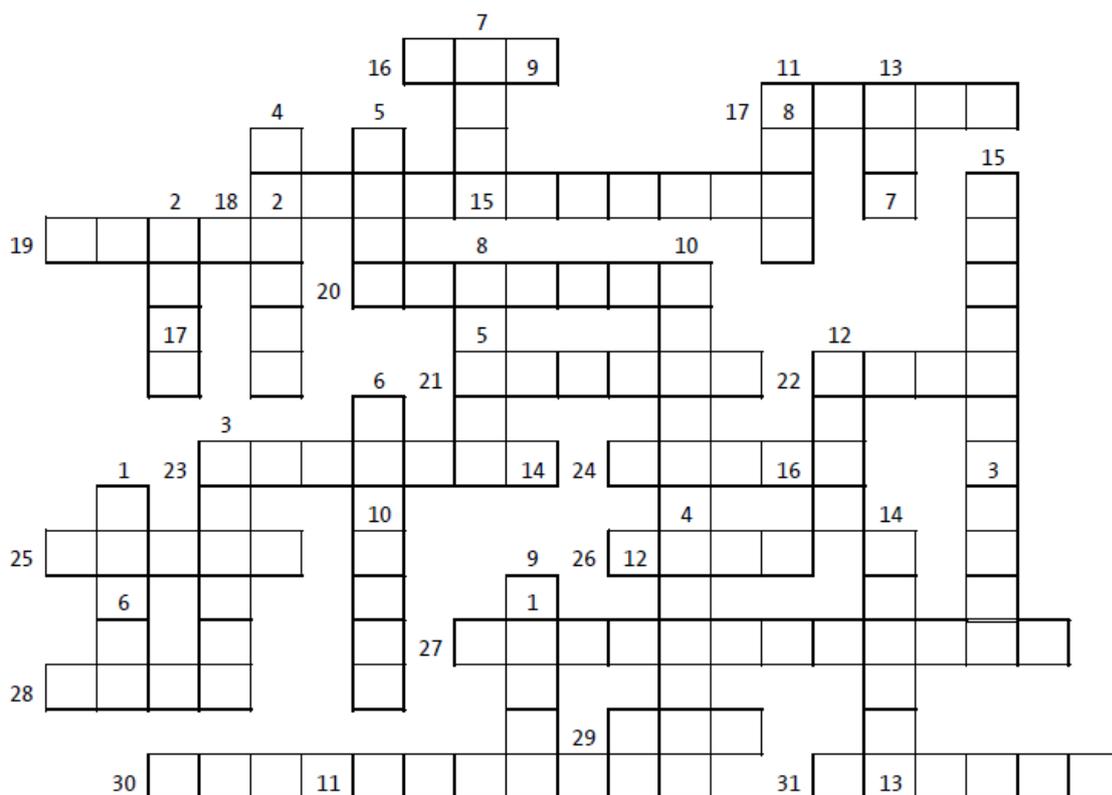
KREUZWORT

RÄTSEL

Wir verlosen
eine Jahreskarte
für den Schloss-
park und zwei
Gutscheine für
den Weltladen.

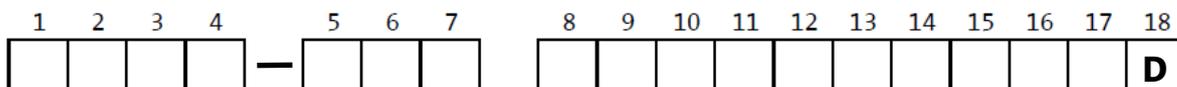
Senden Sie das
Lösungswort bis
31. März an:
[info@spd-
oranienburg.de](mailto:info@spd-oranienburg.de)

Der Rechtsweg
ist ausgeschlossen.



LÖSUNGSWORT

Zentrale Neuerungen ab 1.1.23 neben dem Kindergeld, die bei Bedarf Entlastung schaffen



1- 15 Senkrecht / 16-31 Waagrecht

- Der CO2-Preis hat 2022 zugelegt auf rund 80 Euro je ...
- An vielen Orten wird Rommé gespielt, auch in diesem Oranienburger Stadtteil
- So viele Millionen konnte die Stadt 2021 und 2022 an Fördermitteln einwerben
- Es ist nicht mehr Elisabeth II, was viele sehr betrauert haben
- Bar im Oranienwerk. Treffpunkt für SPD Stammtisch.
- Deren Verbot wird regelmäßig um Silvester herum diskutiert
- Der Neubau ist genehmigt für das neue Zuhause dieser Wasserretterinnen und Wasserretter
- Neuer Geschäftsführer der Oranienburg Holding
- Kein Bonbon, aber aus Zucker, gab's bei der Lichternacht vor unserem Bürgerbüro
- Immer mehr Unternehmen verpflichten sich dazu, so zu produzieren
- Steht in der Bernauer Straße: schön, rot, bequem, aber auch Ziel für viel Spott
- In dieser Form haben wir unseren Jahresrückblick veröffentlicht
- Partei, die den Mindestlohn von 12 Euro forderte, und ihr Wahlversprechen umgesetzt hat
- Abkürzung für rundes Infrastrukturwerk mit Elefant, wurde 2022 fertig
- Dahin gingen unsere Spendeneinnahmen aus der Lichternacht, so viele wie noch nie
- Partei, die gern vergisst, 16 Jahre mitregiert zu haben und alle Schuld bei der Ampel sucht
- Einen solchen mit Büchern hat Ariane Fäscher vor dem Schloss organisiert
- Neuer Trend auf Instagram: Fotos mit Buchstaben aus Oranienburger Stadtgebiet
- Zwei sind schon entschärft an der Friedenthaler Schleuse, ein Verdacht besteht noch
- Aktionsprogramm Kommune: Frauen in die ...
- Beliebtester weiblicher Babynamen 2022
- Scheint plausibel, stimmt aber nicht: Solche News gehören zu Verschwörungstheorien
- Diese E-Geräte finden sich seit 2022 in Oranienburger Straßen
- Hat viel zu viel Zulauf, erhält aber auch immer mehr Unterstützung
- Haben wir zum Frauentag verteilt, in der Bernauer Straße
- Eine der Ampelfarben. Bei der Beschlusskontrolle der Stadt bedeutet es "in Bearbeitung"
- Die Jusos sehen diese Wirtschaftsordnung angesichts aktueller Krisen kritisch
- Preis eines Bahntickets in Deutschland in Euro, das viel Sommerglück verursachte
- Abkürzung einer regionalen Tageszeitung in Oranienburg
- Kenntnisreicher Oranienburger Stadthistoriker
- Und täglich grüßt das Murmeltier: Hier muss im Februar eine Wahl wiederholt werden



STADTGEFLÜSTER

KLATSCH UND TRATSCH

Die Ehrung langjähriger Mitglieder gehört bei der **SPD** zur guten Tradition. Auf bemerkenswerte **40 Jahre Mitgliedschaft** kann **Dirk Blettermann** zurückblicken. Der Sozialdemokrat ist schon seit Jahrzehnten kommunalpolitisch engagiert und seit 2019 Oranienburgs Stadtverordnetenvorsteher. Er gestaltet die Stadt- und Kreispolitik maßgeblich mit. Lieber Dirk, danke für deinen Einsatz!



Dürfen wir vorstellen: Das **Phrasenschwein** ist da! Unser Stadtverordneter **Gero Gewalt** hatte die Idee, jedes Mal Geld ins Schwein zu werfen, wenn die **AfD** in der Stadtverordnetenversammlung etwas Rassistisches sagt oder mal wieder den Klimawandel leugnet. Wie Sie sehen, nach nur wenigen Sitzungen ist es gut gefüllt und gedeiht prächtig. Das gesammelte Geld soll Ende des Jahres einem guten Zweck zu Gute kommen. Wir sind sicher, da kommt noch einiges zusammen!



Haben Sie es mitbekommen? Oranienburgs langjähriger Lokalredakteur **Klaus D. Grote** hat den Oranienburger Generalanzeiger verlassen. Der Bürgermeister hat mehrfach versucht, gegen den Journalisten vorzugehen, da diesem seine Artikel nicht passten. Von **Pressefreiheit** scheint er nicht viel zu halten. Hat er es am Ende aber doch geschafft, einen kritischen Redakteur zu vergraulen? Bitter ist es für Oranienburg in jedem Fall und ein enormer Verlust für den Lokaljournalismus!

